

* 19. Juli 2013, Groitzsch / Jesewitz

Einweihung des Grabsteines für Klaus Köste, Groitzscher Friedhof

Am 19. Januar 2013 hatten sich über 600 Menschen - Turnfreunde, Wegbegleiter, Trainingskameraden - aus allen Lebensabschnitten, ehemalige Schützlinge, Freunde, Bekannte, Funktionäre des DTB und des Sächsischen Turnverbandes - im Hörsaal der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig versammelt, um in einer würdigen, bewegenden Trauerfeier von ihrem Klaus Köste Abschied zu nehmen.

Auf den Tag genau 6 Monate später trafen sich Organisatoren und Helfer noch einmal. Dieses Mal gab es zwei Anlässe, die miteinander verbunden wurden, und somit einer eigentlich traurigen und gleichermaßen erfreulichen Angelegenheit einen wunderbaren Rahmen gaben.

Zum einen wurde der von **Erika Zuchold** gestiftete Grabstein für Klaus Köste feierlich eingeweiht. Zum anderen trafen sich die Organisatoren und Helfer der öffentlichen Trauerfeier bei Sabine Köste im Garten, um bei Kaffee und Kuchen sowie später bei gerillten Köstlichkeiten allen Beteiligten für ihre Unterstützung zu danken.



An zwei großen, gedeckten Kaffee-Tischen waren Ullrich Neubauer mit Gattin, Erika Zuchold mit Ehemann; Corina Busch, Familie Neider (ehemal. Mitarbeiter des STV), Dr. Reinhard Weber (STV), Norbert Littkopf, Peter Geitzsch (ehemal. Turner und Lehrkraft an der Uni- Lpz.), Walter Bernasch und Ehefrau; Martina Pöschel, Dirk Albrecht, Ramona Lupa, Michaela Luge (HSG DHfK Leipzig e.V., Abt. Turnen) und Gerolf Weber (STV Sport-Service GmbH) zusammengekommen.

In einem kleinen Rückblick erinnerte **Ullrich Neubauer** noch einmal an die organisatorischen Herausforderungen und an die engagierte Arbeit des fach- und sachkompetenten Organisationsteams (Prof. Dr. Jürgen Krug, Ullrich Neubauer, Walter Bernasch, Dr. Klaus Knoll) im Zusammenwirken mit zahlreichen Helfern. Innerhalb von nicht einmal vier Wochen war es ihnen gelungen, diese unvergessliche Veranstaltung vorzubereiten.

Sabine Köste, die Ehefrau des Verstorbenen dankte den Anwesenden noch einmal mit sehr persönlichen Worten und Erinnerungen.

Sie zeigte sich noch immer sehr bewegt und ergriffen, dass Klaus in den Herzen so vieler Menschen Spuren hinterlassen hat. „Er war immer so lebendig und offenherzig. Aber dass sich anlässlich dieser öffentlichen Trauerfeier so viele auf den Weg gemacht haben- es war ja mitten im Winter!- , und teilweise von so weit hergekommen waren, um von Klaus Abschied zu nehmen, das hat mich wirklich überwältigt. Aber es war auch ein unglaublicher Kraftquell, für den ich sehr dankbar bin.“

Dem einen oder anderen der Anwesenden verursachte die Erinnerung an die Trauerfeier vom 19.01.2013 noch einmal Gänsehautfeeling.

Ullrich Neubauer ergänzte noch: „Klaus hat mit seinen fast 70 Jahren so viel erlebt und gelebt, wie es mancher in 100 Jahren nichtgeschafft hat.“

Nach dem Kaffeetrinken machten sich alle gemeinsam auf den Weg zum Friedhof Groitzsch, wo an Klaus Köstes letzter Ruhestätte der von Erika Zuchold gestiftete Grabstein in würdiger Form eingeweiht werden sollte.

Nach der Beisetzung im engsten Familien- und Freundeskreis (31.12.2012) diente bislang ein großer, flacher Feldstein, auf dem mit Kreide „Klaus Köste“ geschrieben stand, als vorläufiger Grabstein.

Es sollte keiner der üblichen Grabsteine sein, der auf Klaus' Grab gesetzt werden würde- darüber war sich die Familie einig.

Schließlich gab es die wunderbare Idee, einen von der Künstlerin und Bildhauerin Erika Zuchold bearbeiteten Stein für diesen Zweck auszuwählen.

Der aus dem kleinen sächsischen Ort Zöblitz (Erzgebirge) stammende Serpentinsteins war eines der bereits fertig bearbeiteten Kunstwerke, welches die Bildhauerin, ehemalige Weltklasseturnerin und Freundin der Familie Köste, vor einiger Zeit geschaffen hatte. Nachdem sich die Witwe für jenen Stein entschieden hatte, wurde er dem Eilenburger Steinmetz Andreas Heinitz zur Beschriftung übergeben.

Sabine Köste bat darum, den Schriftzug von Klaus' eigenhändiger Unterschrift sowie Geburts- und Sterbedatum auf den Stein aufzubringen.

Die Folgen der Flut haben die Fertigstellung dieser Arbeit etwas verzögert, denn die Eilenburger Region hatte erhebliche Beschädigungen zu verkraften und zu beseitigen. Da mussten selbstverständlich Prioritäten gesetzt werden.

Doch all das tat den Momenten der Einweihung dieses besonderen Grabsteines für einen besonderen Menschen keinen Abbruch.

Als alle am Grab versammelt waren, erzählte Sabine Köste, wie sie, bei allem, was sie im Zusammenhang mit der Auswahl und der Gestaltung der Grabstätte unternommen hatte, stets versuchte, es so zu machen, wie es Klaus gefallen hätte.

Dann übergab sie das Wort an Erika Zuchold. Sie berichtete über die Herkunft dieses Steins sowie über die Geschichte des sächsischen Serpentinsteins und seine Verwendung in Vergangenheit und Gegenwart. Außerdem erklärte sie kurz einiges zur unterschiedlichen Bearbeitung der Oberfläche und der Seiten bzw. der Rückseite des Steins.

Man könne die unterschiedlichen Bearbeitungsgrade erfühlen, wenn man mit der Hand darüber streiche, und es sei tatsächlich „ein Grabstein zum Anfassen“. Sich dem Verstorbenen auf diese Weise besonders nahe fühlen zu können, sei wunderbar. Es sei ein überaus würdiger Platz für den von ihr bearbeiteten Stein.

(Mit sächsischem Serpentinsteins wurden übrigens zahlreiche, repräsentative Innenausstattungen gestaltet, zu denen unter anderem die Vestibüle der Semperoper

Dresden und der Serpentinaal im Hotel „Fürstenhof“ –ehemals Löhrsches Haus- in Leipzig gehören.)

Der Grabstein, welcher bislang als Übergangslösung diente, hat nun eine neue Funktion am Grab bekommen. Auf Sabine Köstes Wunsch, vom Eilenburger **Steinmetz Andreas Heinitz** mit zwei mittelgroßen Feldsteinen unterlegt und fixiert, dient er nun als Sitzfläche direkt am Grab.

Mit Beginn der Adventzeit wird es auf dem Groitzscher Friedhof noch eine Neuerung geben. In der kleinen Kapelle, die in ca. 30m Entfernung zu Klaus' Grab steht, soll dann in ihrem Glockenstuhl (welcher schon seit vielen Jahren keine Glocke mehr hat) ein großer, gelber Herrnhuter Adventstern strahlen.

Sabine erklärte dazu, dass Klaus den Herrnhuter Stern, den sie jedes Jahr zur Weihnachtszeit am Haus anbrachten, am liebsten das ganze Jahr über hätte leuchten lassen wollen, weil er ihn so schön fand. Und sie stellte sich vor, dass es ein schöner Anblick sein müsste (und es Klaus bestimmt gefiele), wenn in diesem leeren Glockenstuhl ein Weihnachtstern leuchten würde.

Die Gemeinde genehmigte den Antrag, der Heimatverein war ebenfalls einverstanden. Bis zum Beginn der Adventzeit werden die technischen Vorbereitungen getroffen und der (bereits gekaufte) Stern im Glockenturm angebracht.

Nach der Rückkehr zum Haus von Familie Köste wurden Steaks, Würste und Brötchen auf den Grill gelegt, und Kartoffelsalat, Gemüse und Getränke aufgetischt.

Der Tag klang bei fröhlichen und liebevollen Erinnerungen und Anekdoten um den Menschen, den Sportler, den Familienvater und Freund oder Weggefährten Klaus Köste aus.

Treffender, als es Sabine Köste sagte, hätte man all diese Geschichten nicht zusammenfassen können: „Klaus war zwar Olympiasieger; aber wo er auch war- er war immer nur der Klaus!“

Sabine Branser

- Akademische Turnriege, Leipzig